



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

X. Cap. Der Catholische wunderthätie Haupt-Sieg und Flucht der Feind.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Mutter Gottes / demüthig mit Andacht / und theils mit Thränen in Augen verehrten / küßten / und ihr Leib und Leben für die Ehr des Sohns / und Mutter Gottes darzugeben / giengen.

Das X. Capitel.

Der Catholische Wunderthätige
Haupt-Sieg / und Flucht der
Feind.

In beschaffener Sachen ware es bald nach zwölff Uhr Nachmittag / da man mit den Stücken das Zeichen zum Schlagen gab / und unsere Armeen den Feind dapffer anfielen / aber auch dapferen Widerstand funden. Ein halbe Stund taurete der Streit / daß man beyders seits mit gleichem Vortheil stritte. Es wolte aber der allmächtige Gott / der den heiligen Propheten Eliseum bey dem Fluß Jordan proibiert / daß dieser nicht das erstemahl ihme gehorsahmete / sondern zum zweenemahl mit dem Mantel ELIÆ geschlagen werden mußte / und der Prophet ausschrhe / wo ist der Gott ELIÆ auch jetzt ? (a) auch unseren Gottseligen Vatter Dominicum, und seinen Glauben bewehren / und zulassen / daß der Sieg nicht also bald erhalten wurde / sondern schon verlohren schiene.

Dann nach dem ein halbe Stund gleich gestritten worden / hat der jüngere Fürst von Ansbalt

(a) 4. Reg. 2. 14.

halt mit neun / oder wie etliche sagen / zehen
 Tropfen Keutern in unseren rechten Flügel mit
 solcher Fury gesetzt / daß er unsere Tropfen
 Keutter zuruck getrieben / und hernach von der
 Infanterie secundirt / das **Tieffenbachische** /
 und **Breinerische** Regiment erstlich in Unord-
 nung / hernach in die Flucht gebracht / drey
 Fähnlein ihnen abgenommen / den Obristen
Breiner (der wie ein Löw stunde und stritte)
 gefangen / und als dieses von den **Hungarn** /
 deren 6000. oder wie andere schreiben / gar 9000.
 dem Feind dienten / gesehen / von ihnen mit Fur-
 ry darein gesetzt / **Victoria, Victoria** geschreyt
 und alles in höchste Gefahr gebracht worden.

In deme also beeder Seyten geschlagen wur-
 de / bliebe der Gottselige Vatter etwas auf der
 Seyten / versammelte sich wie ein anderer Moy-
 ses mit aufgereckten Händen ganz im Gebett /
 und befahle dem Allmächtigen Gott und HERN
 mit heissen Zähern und kräftigen Geschrey den
 glückseligen Ausgang unserer Waffen / und bat
 te / daß seine Göttliche Majestät dem Catholi-
 schen Kriegsheer beystehen / seine selbst eigne Sach /
 und die Sach seiner außervohltesten Mutter
 verthädigen und beschützen wolle / und wurde ihm
 in Verzückung wieder von Himmel der glückliche
 Ausgang und Sieg der Catholischen gezeigt.
 Underdessen kamme der Herzog in **Bayrn** zu
 ihm mit grosser Sorg und Engsten / sagt ihm
 das ganze Widerspil / redet ihn an / und sagt
 ihm :

At ij

ihm :

ihm : Pater Dominice , wie gehet dieses ?
unsere verlieren / und fangen an zu fliehen /
und der Feind schreyt schon Victori?

Es fande ihn höchstgedachter Herzog ganz
gebadet in Zähern / und vertieft in Gott / als er
aber dieses hörte / schrye er wieder mit vielen Zäh-
hern und gewaltigem Geschrey zu Gott auf:
Verlasse mich nicht / O H^{er}z mein Gott /
weiche nicht von mir / eyle mir zu helfen /
H^{er}z Gott meines Heyls / mache dich
auf Gott und führe mit Recht auß deine
Sach / und die Sach deiner Mutter.
Sagte zum Herzog / es ist nicht möglich daß wir
verliehren. Wo ist GOTT ELIA auch
dißmahl ? der H^{er}z Gott der Kriegs-
beer ist mit uns / wir mögen nicht verlie-
ren. Begehrte hierauf ein Pferd / ritte mit dem
Herzog in Bayrn mit seinem H. Crucifix in
der Hand / und obgemeldem Bild der Mutter
Gottes am Hals / under die Tropfen auf die
Wallstatt hinein / spricht denenselben zu. Luer
Luer ihr Helden und Soldaten Christi ist
und wird bald der Sieg seyn. Es mache
sich Gott auf / und seine Feind werden
zerstreuet und fliehen die / die ihn hassen /
vor seinem Gesicht / als wie der Rauch
verschwindet / also werden sie verschwin-
den / und wie das Wachs zerfließt vor dem
Feur / also werden die Sünder vergehen

vor dem Angesicht Gottes: und eueren
 Catholischen gerechten Waffen. Gebt
 ihr Keger dem Kayser was des Kayfers
 ist / und Gott was Gottes ist. Und ihr
 Soldaten Christi stehet und vertrauet im
 Namen dessen; der Allmächtiger Gott/
 euer Beschützer / und euer unendlicher
 grosser Lohn ist. Vnder deinen Schutz
 und Schirm fliehen wir / O heilige Gots
 tes Gebährerin / under deinem Fahnen /
 für deine und deines Göttlichen Sohns
 Ehr streiten wir / verschmähe nicht unser
 Gebett / ja unser Blut und Leben / so wir
 für dich aufsetzen / stehe uns bey in unsern
 Nöthen und gegenwärtigen Gefahren.
 Wende zu uns / O Mutter der Barmherz
 igkeit deine barmherzige Augen / so die
 Keger deiner H. Bildnuß außzustechen uns
 verstanden. Zeige deinem eingebornen
 Sohn uns / unseren Eifer / unsere Gefahr
 für ihn / ihm versöhne uns / ihm befehle
 uns / die du bist gütig / die du bist mild /
 die du bist süß Mutter und Jungfrau /
 unsere Hofnung / unser Leben / unsere Loa
 sung / O MARIA MARIA!

Als mit diesen und dergleichen so wol Schuß
 Gebettlein zu Gott / als Ermunderungs Wor
 ten der Catholischen Soldaten der Gottselige
 Vatter die Armee anfrischete / segnete / und mit

420 **Leben des Gottseeligen Vatters**
lebendigem unwanckelhaftem Glauben und
starckmütigkeit mitten under den Kugeln (welche
zwar so wol das heilige Bild als Scapulier traf-
fen/ aber kraftloß ohne Schaden herunder fielen)
sie (wie ein anderer Joannes Capistranus) mit
dem H. Crucifix in der Hand / und der Bildnuß
MARIÆ auf der Brust annuthete / wurde so
wol von den unserigen als von feindlicher Sey-
ten ein oberer Gewalt gespürt / der diesen allen
Muth und Herz benamme / den unserigen aber
verdoppelte und vermehrte / und seyn (wie auß
der Feind außsagen selbst / und glaubwürdigen
Historien bekant worden ist) vor den unseren et-
liche himmlische gewafnete Männer und Trop-
pen gesehen worden / auß dem heiligsten Crucifix /
so Dominicus in der Hand / und der H. Bild-
nuß MARIÆ, so er auf der Brust truge / feur-
rige Blitz / Licht-Strahlen / und Kugel herauß
geschossen / die Pferd selbst so wol als die Mä-
ner feindlicher Seyten zu zittern angefangen /
und die Sach schier augenblückerlich zum Haupt-
Sieg außgeschlagen.

Dann als underdessen Graf von Tilly /
Obristen Kraz mit fünf hundert Pferden der
nothleydenden unnd schon flüchtigen unserer
rechten Seiten zu Hilf commandirt hatte / ist
dieser / und seine mit habende Mannschafft in die
neun oder zehen Tropfen der Anhaltischen
schon obsiegender Reutter also gefallen / daß sel-
be den Gewalt nicht haben außstehen können /
und

und gleich zertrennt / zerstört / theils niederge-
 hauer / gefangen / und in die Flucht getrieben /
 der jüngere Fürst von Anhalt selbst verwun-
 det / under den Todten verlassen / und hernach
 gefangen ist worden. Die Hungarn / welche
 mit grossen Ungeheur Victoria, Victoria ge-
 schreyen / die erste mit nicht wenigerer Ungestüm-
 me die Flucht andererseits des Bergs gegen den
 Fluß Moldau genommen / durch denselben
 sich zu erretten gefest / und in grosser Anzahl er-
 truncken. Worauf auch die Infanterie die
 Schlacht-Ordnung wieder völlig ersetzt / das
 Feindliche Geschütz von denen aufreißenden
 Feinden erobert / Herrn Obristen Breiner /
 und die verlohrene drey Fähnlein wieder erhalten /
 das feindliche vor der unserigen Angesicht zitte-
 rende Kriegs-Heer zertrennt / in die Flucht ge-
 jagt / verfolgt / und die gewünschte Victori, und
 Haupt-Sieg der Kirchen / dem Römischen
 Reich / dem Kaiser erworben.

Es hat die ganze Haupt-Schlacht wenig ü-
 ber ein Stund gewehrt / da ein halbe Stund
 mit gleichem Vortheil gestritten worden / schier
 ein halbe Stund die Unserigen Noth gelitten /
 die wenigste Zeit / und fast in einem Augen-Blick
 zu reden die Victori und den Sieg erhalten / und
 folgende Zeit bis in die Nacht die Victori prose-
 quirt / und den Feind verfolgt haben.

Wie viel Feindlicher Seiten todt geblieben
 seyn / hat man die Gewisheit nicht. Auß theil

Kt 10

Bries

Briefen hat man / daß allein neun tausend zu Prag begraben worden / und zweiffels ohne andere anderstwo entweder begraben worden / oder ohne Begräbnuß liegen blieben seyn werden / viel in der Moldau ersoffen. Der Herzog in Bayrn / der auß allen sich im wenigsten groß machen wil / meldet in seinem Brief an den Römischen Pabsten Paulum V. allein vier tausend / die auf der Wahlstatt blieben / tausend die in der Moldau ersauft seyn worden / andere melden ungezweiffelt über sechs tausend / die mehrere aber bey neun tausend. Gefangen seyn worden der jüngere Fürst von Anhalt / Christian Herzog von Sachsen Weimar / Graf von Stirum / der ältere Rheins-Gräf / der ältere Graf Schlick / von anderen Obristen und Officiren und Knechten ein grosse Anzahl über die fünfhundert / ohne die / welche im Königl. Lusthaus dem Stern sich auf Gnad und Ungnad ergeben / und Gnad des Lebens allein gesucht haben. Von Geschütz seyn erobert worden zehen grössere Stück mit aller artiglerie Zugehör / wiederum hundert Fähnlein und Standart / und von allerley Waffen und Gewehr so viel / daß man fast mehrer auf dem Feld hat müssen wegwerffen und liegen lassen / als aufheben / versamlen und mitbringen können / ohne die allerreichste Beüten und spolien, die erobert / und von dem allmächtigen Gott denen / die vor allein sein Reich und Ehr gesucht / reichlich seyn zugeworffen worden.

Auf

Auf Catholischer Seiten seyn mehr nit dann
 zweyhundert todt blieben / und zweifels ohne mit
 der ewigen Sieg: Cron im Himmel geehrt und
 belohnet worden / gequetscht aber / blessirt oder
 verwundet nur in die hundert : daß auch auß
 diesem erscheine / wie sonderbaren Schutz und
 Sorgfalt Gott und die Mutter Gottes auf
 die ihrige getragen habe : da man den militari-
 schen Regeln nach vermeinte / daß man ohne
 Verlust mehrer hundert oder auch tausend nur
 den Angriff nicht wagen konte. Und ist also das
 Wort Gottes / daß er durch die Hand Domini-
 ci geredet / allerdings erfüllet worden / der Haupt-
 Sieg von den Catholischen erhalten / der Feind /
 und alle seine Macht auf einmahl bey Prag zu
 Boden gefallen / die von Gott und dem Kayser
 abtrinnige Kezer dem Kayser / was des Kays-
 ers ist / und Gott was Gottes ist / geben
 müssen.

Nach dem die Schlacht nun geendet / und der
 Haupt: Sieg also vortreflich erhalten worden /
 hat der Herzog in Bayrn in gleichem bald Bu-
 quoy, Tilly / und andere General Personen
 Dominicum umfangt / ihn wegen des glücksee-
 ligen Aufgangs seines Rath / guter Hoffnung /
 und Verheiffung / als ihren Propheten verehrt /
 ihme gedanckt / und Rath gehalten / ob man
 noch selbigen Abend die Stadt Prag angreifen
 und einnehmen soll. Weil es aber schon sehr
 spat / und das arme Kriegs: Volek müd und ab-
 gemattet

gemattet war/ hat man beschloffen/ selbige Nacht zu ruhen / und den andern Tag auf die Stadt Prag zugehen / derowegen alle in ihre Quartier / wie auch Dominicus mit dem Herkog in Bayern in das seine gezogen.

Es ritte aber ungefehr ein Soldat fürüber / welcher ihm erzehlte / daß er seinen guten Freund den Capitan Urban Giorgi under den Todten gesehen hatte / und als todt verlassen hab. Es ware dieser Capitan ein sonderer Freund Dominici, und hatte ihm der Diener Gottes den Tag zuvor vorgesagt / daß er andern Tags in der Schlacht ein blutigen Kopff davon tragen werde. Dominicus derowegen / als er solches vernommen / liesse er sich gleich vom selbigen Soldaten zu ihme führen / und fandte ihn / daß er bereit den Geist aufgab / dann ihm der Kopf in zwey Theilerspaltet ware. Der Gottseelige Vatter kniet nider / und druckete beede Theil zusammen / welche sich also vereinigten / daß nichts als die Wundmaß bliebe / und der bereit Sterbende frisch und gesund aufstunde / und mit anderen seinen guten Freunden sich so wol dieses grossen Miraculs / als der erhaltenen Victori erfreuen und genieffen konte.

Einem andern / Nammens Dominicus Pozzo von Astis in Piemont Ritter-Stands gebürtig / welcher jung und wenig über 16. Jahr freywillig ins Feld gangen / gab der Gottseelige Vatter auch wunderlich die Gesundheit. Dann
als

als dieser in dem Treffen tödtlich verwundet/ und ohne Hoffnung seines Aufkommens zu Dominico gebracht wurde/ sagte ihm der Diener Gottes/ daß er ihm nicht fürchten/ noch zweifeln solle/ er werde weder an dieser Wunden/ weder an einem anderen Zustand ausser seines Vaterlands sterben/ segnet ihn mit seinem heiligsten Crucifix/ und gibt ihm denselben Augenblick völlige Gesundheit. Hat sich auch die Prophetische Vorsagung allerdings erfüllt/ sintemahl er nach End des Kriegs wieder glücklich in sein Vaterland nach Hauß kommen/ im Frieden allda gelebt/ und Gott und Dominico so wol all sein lebenslang die Ehr/ als auch bis zu End/ und an seinem Todtbeth dieser Prophezen/ Miraculis/ und Gnad Zeignuß geben.

Underdessen Pfalz Graf Friderich der nichts anders dann auf den gewissen Sieg wartete/ als er die Haupt-Niederlag verstanden/ namme er mit seiner Gemahlin die Flucht auß dem Königl: Schloß in die alte Stadt/ und andern Tags hernach in Preßlau in Schlesiens/ und folgendes in andere Länder/ und mußte erfahren/ wie jener König Balthasar, daß man ihm in einer Nacht im Augenblick das Reich/ die Cron/ alle Güter wegnamme.

Es ist sich über alles Wunder zu verwundern/ daß auß dem ganzen so starcken Kriegs-Heer nicht ein Soldat gefunden worden/ der diese Nacht dem Pfalz Graf Friderich Hut hielt/ oder

oder Schildwacht stunde / und ein solche Blindheit und Schröcken under ihnen außkommen / daß / da sie die Stadt Prag zum Rücken hatten / darein sie sich ohne Gefahr zurück ziehen / und erhalten konten / sie vielmehr hin und her / wo sie die Forcht hintriebe / auf dem Feld irreten / und sich verließen / wenig außgenommen / die mit dem jüngern Graffen von Churn sich bey Zeiten auß der Schlacht darvon gemacht / und in dem Closter Strahof erstlich Posto gefast / gleich aber in die alte Stadt gewichen / und auch dort bald vertrieben worden.

Wunder ist auch / und sehr Wunder / daß niemand gewesen / der von der Stadt Prag zu erhalten / und sich darinnen zuwehren hat gedürcken dörrffen. Aber der allmächtige Gott / dessen heiligsten Mutter die Kezer die Augen außzustecken sich underfangen / hat ihnen ihr Elend anzusehen Augen gelassen / aber diese also verfinstert und gestochen / daß sie ihnen zuhelffen / und zurathen / sehend nicht sahen / und mit offenen Augen mehr dann blind und bethört herum schossen / und zusammen wie jenes Pharaonische Kriegsheer sagten : Laß uns fliehen dieses Catholische Israel / dann der

**Herr streittet für
sie. (a)**

(a) Exod. 14. 25.

Das